

Erfahrungsbericht über meine Praxisfamulatur in Palma de Mallorca, Spanien im August 2017

Motivation / Bewerbung

Noch im vorklinischen Abschnitt erzählte mit der Mann einer guten Freundin von seiner Famulatur in der Clinica Picasso in Palma de Mallorca und nach kurzer Recherche stand für mich bald fest, dass ich ebenfalls meine Praxisfamulatur in Spanien absolvieren wollte.

Die erste Kontaktaufnahme erfolgte relativ zwanglos per Email über die Internetseite des deutschen Ärzteentrums (www.clinica-picasso.eu). Ich schickte ca. 7 Monate vor dem geplanten Famulaturzeitraum einen Lebenslauf sowie ein kurzes Motivationsschreiben direkt an den Kardiologen und Internisten der Klinik (ich wollte gern in diesem Fachbereich famulieren; neben dem Kardiologen arbeiten aber ua auch noch Dermatologen, ein Unfallchirurg, ein Chirurg und ein Urologe in dem Ärztehaus, die ich alle während meiner Zeit dort kennenlernen durfte und alle wirklich nett waren).

Eine Antwort von Hr. Dr. Chadid und eine Zusage für die Praxisfamulatur auf Mallorca bekam ich ziemlich rasch nach ca. 2 Wochen. Alle weiteren organisatorischen Dinge (wie den genauen Zeitraum, Arbeitskleidung etc) sprach ich im Anschluss per Email mit der Chefsekretärin ab.

Vorbereitung / Wohnungssuche / Anreise:

Da es sich um ein deutsches Ärztezentrum handelt, sind Spanischkenntnisse wünschenswert (und auch hilfreich) aber keine zwingende Voraussetzung.

Als Dienstkleidung wurde weiße Kleidung gewünscht (weiße Hose sowie weiße T-Shirts) und wenn vorhanden sollte ich ein Stethoskop mitbringen. Ich habe mir alles im Vorfeld hier besorgt aber wer das nicht möchte und auch noch keine weißen Sachen im Kleiderschrank hat, kann ohne Probleme in Palma shoppen gehen. Entweder direkt in der City oder auch in der Nähe des Flughafens, da gibt es eine große Mall (FAN Mall) mit den handelsüblichen Geschäften. Etwas nördlich von Palma gibt es außerdem ein Outlet Center, das allerdings nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist (?).

Eine Unterkunft suchte ich mir über air BnB. Da ich überlappend mit den Schulferien auf der Insel war, waren die Preise teilweise schon ziemlich knackig, so dass ich mich letztlich für ein Zimmer am äußeren Stadtrand entschied. Ich mietete außerdem einen Motorroller für die gesamte Zeit (in Spanien darf man mit dem normalen Führerschein einen 125cc fahren), damit ich a) flexibel zur Arbeit und wieder zurück kam und b) jederzeit die Möglichkeit hatte, an Wochenenden oder Feiertagen die Insel zu erkunden – ich kannte die Lieblingsinsel der Deutschen bisher nämlich tatsächlich nur von Erzählungen!

Der Roller selber war zwar ziemlich teuer (~ 720€ incl. aller Versicherungen für 4 Wochen), aber in meinen Augen war es das beste Fortbewegungsmittel auf der Insel. Abgesehen von der natürlichen Klimaanlage half der zusätzliche Spielraum auf der Straße, da die Spanier nicht die besten Autofahrer sind (obwohl die ganzen Touris auch nicht mit ihren Fahrkünsten gegläntzt haben). Egal ob mit Auto oder Roller - wer in Palma aktiv am Straßenverkehr teilnimmt, darf nicht fimschig sein; sonst sollte man sich vllt lieber eine Monatskarte für die Öffis kaufen 😊

Der Flug von Köln kostete mich ca. 160€ hin und zurück; die Preise hängen aber stark vom Zeitraum ab.

Kurz nach meiner letzten Klausur und kurz vor Abflug dann der Supergau: mein Zimmer wurde 4 Tage vor Abreise vom Vermieter storniert! Die ganze Famulatur stand plötzlich auf der Kippe weil so kurzfristig keine bezahlbare Unterkunft zu finden war (egal wo auf der Insel!), Hotels bzw. Bed&Breakfast Unterkünfte gab es erst ab 1900€ und das saß leider bei meinem Studentenbudget nicht mehr drin. Glücklicherweise fand ich noch ein letztes Bett in einem Hostel (gemischter Schlafsaal mit 6 Betten) in Montuiri im Inland, ca. 35 km von Palma entfernt – und das wurde dann mein neues Zuhause auf der Insel.

Zugegeben, es war für meine Working-Holiday etwas suboptimal. Nicht nur, weil ich jetzt one way zur Arbeit 40-45 Minuten über die Autobahn fahren musste (anstatt 8 Min. durch die City), sondern auch, weil ich meine Privatsphäre an der Hosteltür abgeben musste. Doch alles in allem war ich einfach froh, überhaupt noch eine bezahlbare Unterkunft zu finden (25€/Nacht) und auch mit meinen Zimmergenossen hatte ich meist Glück.

Die Lebenshaltungskosten sind vergleichbar mit Köln bzw. Deutschland. Es gibt viele Supermarktketten (vom Minimarkets bis zu großen Carre Four Zentren), so dass man sich gut selbst verpflegen kann. Je nach Budget kann man natürlich auch in den zahlreichen Bistros, Brasserien und Restaurants in Palma frühstücken und zu Abend essen – in nahezu jeder Gasse kann man ein kleines Café finden. Und alles, was nicht direkt gegenüber der Basilica ist, ist auch durchaus bezahlbar.

(Kosten für Unterkunft, Roller, Benzin und Verpflegung beliefen sich bei mir in den 4 Wochen auf ca. 1550€).

Arbeitszeiten / Tätigkeiten in der Praxis:

Arbeitsbeginn war offiziell immer um 9h, aber nicht zuletzt durch den langen Anfahrtsweg war ich meist etwas früher da (je nach Verkehrslage) und habe dann gemeinsam mit den Arzthelferinnen die Praxisräume vorbereitet und die ersten Patienten begrüßt. Feierabend war in der Regel zwischen 16.30h und 18h (1h Lunch Break, wenn möglich), so dass die Tage zwar lang, aber dafür auch super interessant waren.

Meine Aufgaben waren vielfältig; ich kümmerte mich v.a. um Blutabnahmen incl. Basisdiagnostik im hauseigenen Labor (Bestimmungen von Blutbild (incl. Diff-BB), Leber- und Nierenwerten, Urindiagnostik, HbA1c- und INR-Bestimmungen). Auch Auskultationen und körperliche Untersuchungen (in Absprache mit dem Patienten) durfte ich machen sowie viele Ruhe- und Belastungs-EKG`s schreiben.

Bei ambulanten Kolo- und Gastroskopien durfte ich assistieren und sehr viel lernen konnte ich bei den Sono-Untersuchungen des Abdomens sowie den Herzechos, da sich sowohl Dr. Chadid als auch Dr. Gmelin (der zweite Internist im Team) außerordentlich viel Zeit für mich genommen haben. Das gesamte (internationale) Praxisteam war wirklich nett und herzlich, so dass ich mich von Anfang an sehr willkommen und wohl gefühlt habe.

Durch die verschiedenen Fachdisziplinen war es mir außerdem möglich, nicht nur den Internisten über die Schulter zu schauen, sondern auch Eindrücke aus anderen Bereichen zu sammeln. Der Urologe hat mich immer dazugeholt, wenn er einen interessanten Fall hatte; ich habe Urin mit dem Mikroskop untersucht und bei mehreren Zystoskopien zugehört.

Der Chirurg bot mir an einem Tag sogar die Chance, mit in die benachbarte Klinik zu fahren, um bei einer Whipple-OP zuzusehen – bzw. besser noch: ich durfte direkt assistieren. Vom Haken halten bis zur Kauterisation, ich war mitten drin statt nur dabei! Allerdings nur, bis mein Kreislauf versagt hat und ich leider vom Tisch wegtreten musste ☹ Der Chirurg fand es nicht schlimm; der Anästhesist und das OP-Personal waren hingegen sehr amüsiert ;) Ich ärgerte mich ehrlich gesagt, weil ich alles super interessant fand und die Chance eigentlich nutzen wollte. Doch auch nach einer Pause und erneutem steril waschen ging es nicht lange gut, so dass ich das Ende der OP nicht miterlebt habe. Der Patient hat jedoch alles gut überstanden und ist auf dem Weg der Besserung (habe ich mir sagen lassen ;)).

Fazit:

Ich hatte eine unfassbar schöne Zeit auf Mallorca! Ich habe die Zeit in der Clinica Picasso wirklich genossen und bin jeden Morgen sehr gerne auf meinen Roller gestiegen und gen Palma gedüst – ich hatte nicht wirklich das Gefühl, zur Arbeit zu „müssen“. Der Kontakt mit den Patienten und die Zusammenarbeit mit dem Team hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich habe viel mitnehmen können. Natürlich soll die

Freizeit nicht unerwähnt bleiben – es gab insgesamt 3 bewölkte Tage und vielleicht 12 Regentropfen in meiner Zeit dort, sonst Sonne satt. Es hat schon was, nach Feierabend die Füße noch in den Sand am Stadtstrand strecken zu können 😊 Auch das Tramuntana Gebirge ist jeden Ausflug wert. Deshalb kann ich alles in allem eine Famulatur auf Mallorca nur empfehlen!